

Mittwoch, 17. August 2011

Spieltechnische Perfektion

Ensemble »La Villanella Basel«

■ Von Wolfgang Günther

Dalheim (WV). Das Hochfest Himmelfahrt Mariens gab den Anlass zu einer Marienvesper in der Dalheimer Klosterkirche; so war dies auch eine willkommene Gelegenheit für das Ensemble »La Villanella Basel«, alte oder selten zu hörende Vertonungen marianischer Texte in einem Kirchenkonzert in der Reihe der »Dalheimer Tage Alter Musik« hören zu können.

Das Programm enthielt sehr ausdrucksvolle Werke, die durch das Ensemble eine ebenso ausdrucksvolle Gestaltung erfuhren. So gehörte das Konzert zu den herausragenden Veranstaltungen des Dalheimer Sommers. Unter dem Motto »O gloriosa domina« erklangen Marienmotetten und andere Vertonungen geistlicher Liebeslyrik des 17. Jahrhunderts.

Der Name dieses Ensembles – bestehend aus vier hochqualifizierten Musikerinnen – geht auf eine einfache, mehr tänzerisch angelegte Musik aus Italien des 15. bis 17. Jahrhunderts zurück. Was das Ensemble in diesem Konzert bot, waren höchst kunstvolle Bearbeitungen alter kompositorischer Vorlagen für Sopran und drei begleitende Instrumente; dafür sind umfangreiche Kenntnisse in musikhistorischer Aufführungspraxis unumgänglich.

So haben die Musikerinnen auf alten oder nachgebauten Instrumenten in der entsprechenden Spieltechnik gespielt. Inhaltlich zeigte das Programm drei Teile: einen teilweise im adventlichen Charakter gestalteten ersten Teil

mit der Verehrung der Gottesmutter Maria und Jesus, eine Weiterführung im Mittelteil mit Texten aus dem »Hohen Lied der Liebe« – eine liebevolle Beschreibung der Eigenschaften der Frau, die dann im Schlussteil auf Maria übertragen werden und mit einem Bittgesang an Maria enden.

Neben den Vertonungen von bekannten Komponisten wie Hassler, Schütz und Monteverdi standen die Werke meist italienischer, unbekannter Meister wie Loth, Assandra, Viadana, Victoria, Fontana, Baccinetti, Pandolfi, Grandi, Anerio und Boeddeker. Die Sopranistin Heike Pichler-Trotsits gestaltete ihren Part mit einer modulationsreichen, sehr beweglichen, glockenreinen Stimme in absolut makelloser Intonation; in feinen dynamischen Nuancen gestaltete sie die Diminutionen und die Hauptmelodietöne. Auf gleich hohem gestalterischen Niveau wurde sie von Claudia Nauheim, Blockflöten, Laura Frey, Viola da Gamba und Mechthild Winter, Orgel, Virginal begleitet.

Die Instrumente spiegelten den Gesang in ihrer Weise wider – so entstand eine perfekt ausgewogene, klangliche Einheit.

Die Instrumente spiegelten den Gesang in ihrer Weise wider – so entstand eine in jeder Weise perfekt ausgewogene, klangliche Einheit. Mechthild Winter gab ihrem Spiel durch perlende Läufe Glanz und Pracht. Jeder Part ließ großartige virtuose Bereiche er-

kennen, was eine vollkommene spieltechnische Perfektion und stil-sicheres Gestaltungsvermögen zur Voraussetzung benötigt.

Die Kompositionen und vor allem die Ausführung durch dieses Ensemble »La Villanella Basel« gab den Texten eine große Ausdruckskraft. Die Gestaltung gab dem Ganzen Leben und Glanz. Mit einem Werk von Caccini bedankte sich das Ensemble für den langen und begeisterten Beifall.